

von der Tierkohle abfiltrierte Lösung war nahezu entfärbt und wurde sofort zur Diazotierung verwendet. Diese wurde bei Zimmertemperatur durch langsamen Zusatz der berechneten Menge Natriumnitrit in wässriger Lösung durchgeführt. Die salpetrige Säure reagierte nur langsam, denn sie ließ sich während des ganzen Verlaufes der Diazotierung durch Jodstärkepapier nachweisen.

Dann wurde die Lösung einige Zeit auf 60° und später bis zum Aufhören der reichlichen Stickstoffentwicklung auf 100° erwärmt. Die abgekühlte Lösung wurde erschöpfend ausgeäthert und der gelblich-weiße, kristallinische Ätherrückstand im Vakuum getrocknet; er betrug 0.6 g und ergab bei der Schmelzpunktsbestimmung einen Zersetzungspunkt von 157°, der nach zweimaligem Fällen der Substanz mit Benzol aus ihrer konzentrierten ätherischen Lösung auf 159 bis 160° stieg.

Eine Methoxylbestimmung ergab folgendes Resultat:

0.203 g Substanz gaben 0.2347 g Jodsilber.

In 100 Teilen:

	Gefunden	Berechnet für C ₉ H ₈ O ₅
OCH ₃	15.25	15.82

Die Substanz, welche als 4-Oxyphthal-1-Methylestersäure anzusprechen ist, löst sich leicht in Wasser, Alkohol und Äther, ist dagegen in Benzol und Petroläther unlöslich. Ihre sehr konzentrierte wässrige Lösung wird durch konzentrierte Eisenchloridlösung rotgefärbt, während bei etwas verdünnter Lösung nur eine starke Gelbfärbung auftritt.

0.1 g der Oxyphtalestersäure wurde mit Kalilauge 20 Minuten lang erhitzt, dann angesäuert und ausgeäthert. Der Ätherrückstand zeigte einen Zersetzungspunkt bei 180° und gab in wässriger Lösung mit Eisenchlorid eine starke Rotfärbung, wodurch der Nachweis geliefert ist, daß die neue Estersäure sich von der 4-Oxyphthalsäure ableitet. Nach tagelangem Stehen an der Luft veränderte sich das Verhalten der Estersäure beim Erhitzen dahin, daß sie schon bei 150° weich